



08.12.2009 09:25



Damit Rettungskräfte und vor allem aber auch Notärzte noch schneller am Unfallort oder bei einem Patienten sind, wird ein zweiter fester Notarzt an der Gotenstraße stationiert. Das aber kostet mehr Geld. Archiv-Foto: Uli Preuss

Kassen zahlen mehr für Notarzt

RETTUNGSDIENST

Kostensteigerung und Engpass beim Personal: Stadt setzt höhere Gebühren durch. Einsatzzahlen stark gestiegen.

Krankentransporte, Rettungsfahrten und Notarzteinsätze sollen 2010 teurer werden - zum Teil sogar erheblich. Diese Vereinbarung hat die Stadt nach zähen Verhandlungen mit Kostenträgern wie den Krankenkassen und Berufsgenossenschaften vereinbart. Der Rat muss noch zustimmen: Am 17. Dezember berät

zuvor noch der Haupt- und Personalausschuss. Die Gebühren für einen Krankentransport steigen von 97,70 Euro auf 112,76 Euro, ein Rettungstransport kostet statt 215,04 Euro zukünftig 266,85 Euro, und Notarzteinsätze werden um 50 Prozent teurer. Sie kosten statt bisher 313,27 Euro ab Januar 456,95 Euro. Auch der Privatanteil von Patienten steigt damit leicht.

Die gravierende Kostensteigerung hat mehrere Gründe. Zum einen gab es die letzte kostendeckende Gebührenanpassung 2007. Seitdem sind nicht nur Energie- und Spritkosten drastisch gestiegen, sondern auch die Anschaffungspreise für die Rettungswagen sowie für die Kfz-Versicherung. Zudem soll im Frühjahr ein zweiter, ebenfalls fester Notarzt im Notarztzentrum der Rettungssanitätsschule an der Gotenstraße in der Nähe des Klinikums installiert werden. Bisher stand nur ein Notarzt permanent bereit, der zweite wurde im Bedarfsfall aus dem Klinikum-Betrieb abgezogen.

Das soll sich ändern und mit einer zweiten festen Notarztstelle eine kürzere Reaktionszeit bringen. Damit trage man auch dem stark gestiegenen Einsatzaufkommen in den vergangenen Jahren Rechnung, erklärt Ordnungsdezernent Robert Krumbein. Die Notarzteinsätze hätten sich in den letzten zehn Jahren von 2720 auf 4740 fast verdoppelt.

Die zusätzlichen Notarzteinsätze - weitere fünf Stellen sind für einen 7-Tage-Dienst nötig - werden aus dem Kreis der Berufsfeuerwehr gestellt.

Das wiederum zieht Konsequenzen nach sich. In jeder der drei Wachen der Berufsfeuerwehr sind immer schon zwei Rettungswagen stationiert. Mit gutem Grund: Wegen des verbindlichen Rettungsdienstbedarfsplanes für Solingen muss der Rettungsdienst personell und mit seinen Einsatzwagen so organisiert sein, dass in 95 Prozent aller Einsätze die Fahrzeuge stadtweit spätestens innerhalb von neunzehn Minuten nach Alarm beim Patienten oder beim Unfallopfer eingetroffen sind.

Feuerwehr kauft Besatzungen bei den Hilfsdiensten ein

Nun wurden bislang beide Rettungswagen pro Wache von Feuerwehrbeamten aus dem Brandschutz besetzt. Waren aber beide Rettungswagen im Einsatz und es gab einen Brandalarm, so hatte das oft zur Folge, dass die Vorgaben des Brandschutzbedarfsplanes nicht eingehalten werden konnten. Der sieht vor, dass ein Zug, bestehend aus einem Löschfahrzeug und einer Drehleiter, mit mindestens acht Feuerwehrmännern ebenfalls spätestens nach neunzehn Minuten am Brandort sein muss. Darum besetzten Sanitäter des DRK und der Malteser sporadisch, meist an Wochenenden, die zweiten Rettungswagen.

Zukünftig soll das dauerhaft für alle zweiten Rettungswagen einer Wache gelten. Die Stadt muss darum diese externe Leistung ausschreiben. **hpm**